

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint viermal wöchentlich, Donnerstags und Sonnabends abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spalte berechnet. Kabinetscher Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla

Nr. 2.

Freitag den 3. Januar 1908.

7. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Das noch rückständige Schulgeld auf 1907 ist ungekündigt und längstens bis

**13. Januar 1908**

an die Schulkasse (Gemeindeamt) zu entrichten.

Nach Fristablauf beginnt das geordnete Beitreibungsverfahren.

Ottendorf-Moritzdorf, am 28. Dezember 1907.

Der Gemeindevorstand.

### Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen mit 3 1/2 % und expediert an jedem Wochentage von 8-1, und von 3-6 Uhr, Sonnabends von 8-2 Uhr. Einlagen werden streng geheim gehalten auch der Steuer-Einschätzungs-Kommission gegenüber. Einlagebücher fremder Sparkassen werden kostenfrei übertragen.

### Ausstellung von Radfahrkarten.

Die durch Verordnung vom 17. Oktober 1907 vorgeschriebenen neuen

#### Radfahrkarten

die auf unbeschränkte Zeit Geltung haben, sind zum Preise von einer Mark pro Stück schon jetzt im hiesigen Gemeindeamt erhältlich.

Ottendorf-Moritzdorf, am 30. Dezember 1907.

Der Gemeindevorstand.

### Bekanntmachung.

Im Interesse eines geordneten Bäderabchlusses wird ersucht, Rechnungen und Belege über an die Gemeinde zustehenden Forderungen auf 1907 bis zum

**10. Januar 1908**

bei der Gemeindefosse vorzulegen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 17. Dezember 1907.

Der Gemeindevorstand.

### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 2. Januar 1908.

Unter den hiesigen Schulkindern herrscht seit einiger Zeit eine Masernepidemie, die rasch und bedeutend um sich gegriffen hat. Die Zahl der erkrankten oder die Ausbreitungsfähigkeit verbreitenden Kinder wird vom Schularzte auf 4-500 geschätzt. Die meisten Krankheitsfälle verlaufen gutartig, vereinzelt kommen schwere Erkrankungen vor. Dann und wann tritt Scharlach auf. Der königliche Bezirksarzt hat daher die Auslegung des Unterrichts bis auf weiteres angeordnet, um eine noch weitere Verbreitung der Krankheit zu verhindern.

Ein Neues, Unbekanntes ist heraufgezogen. Die Splosterglocken haben's harmonisch eingeläutet. Vom Gluck wird tausendfältig gesprochen und geschrieben. Man wünscht sich und anderen eine frohe, gesunde, segnete Zeit. Das neue Jahr zeigt seinen ersten Tag, und es ist nur recht und billig, daß er als stimmungsvoller Festtag begangen werde. Die Zahl der Neujahrsgedächtnisse in allen Landen ist Legion. Ueberall weiß man's, die Zukunft ist verschleiert, und man möchte es doch so gern zum Ausdruck bringen: diese Zukunft möge reicher an Freuden als an Leiden sein! Wünsche und Pläne zerflattern so oft wie dürres Laub, aber eine christliche Neujahrstrachtung stellt die bestimmte Glaubenshoffnung obenan: Wir wissen aber, daß denen die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen! Es ist keine neue, aber dafür altbewährte Weisheit. Sie gründet sich auf die immer wieder gemachte Erfahrung, daß der letzte Halt und Trost eines Menschen in den Tiefen jenes innigen religiösen Verhältnisses liegt, daß von Gott als einem Vater und von uns als seinen lieben Kindern redet. Damit erledigen sich so viele Einzel- und Zwischenfragen. Mit einem stolzen, hegesfreundigen Dennoch schwingt sich ein frommes Christenbrot über die Nüchternheit und Dunkelheiten empor. Gerade am Neujahrstage ist ein jubelndes Bekenntnis: Herr, die in die Hände sei Anfang und Ende, sei alles gelegt! Das ist sicherlich mehr wert, als ein bloßes mystisches

Empfinden und ästhetisches Genießenwollen. Mögen sich etliche auch recht modern und geschickt danken, wenn sie solche unklare Lebensweisheit preiseln. In Lebensstuten, im Latenzium wall' ich auf und ab, wehe ich hin und her. Geburt und Grab, ein ewiges Meer, ein wechselnd Weben ein glühend Leben — klingende Worte mit leise verhaltener Sehnsucht, ebensowenig eine wahre Herzensbefriedigung gewährend, wie der leidenschaftliche Still des Nietzsche-Zaratustra-Liedes. Kräftiger, inniger, tröstlicher bleibt der schlichte christliche Gottesglaube. Einer seiner neuesten Verteidiger hat den prächtig entchiedenen Satz in die Welt gerufen: Der Glaube kann nicht unterliegen, weil er Anteil hat an Gottes Leben und von seiner befehlenden Gnade getragen ist; er mag in einer rätselvollen Welt voll dunkler Schicksale oft ratlos dastehen — haltlos niemals! Also: das wolle Gott! Eine gebiegene Ueberschrift zum 1. Januar. Dieser Tag trägt im Kalender den Namen Jesus. Eine unmittelbare Erinnerung an die wunderbaren Segensströme, die das Christentum zu spenden hat. In diesem Sinne Glück und Segen auf den neuen Weg. Der alte Herrgott lebt noch! Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre, und die suchenden, kämpfenden Menschenkinder sollen es immer von neuem erleben, daß Gott die Liebe ist!

Es war dicke mal wieder wirklich eine harte Arbeit gewesen für den guten blauen Briefkasten an der Strohecke. Was hatte er durch die Unmenge der Neujahrsglückwünsche nicht für Aufregung und Kammer gehabt. Fortwährend klappte sein Deckel auf und zu. Und was mußte er nicht alles in seinem Innern aufnehmen! Na, wenn er erzählen wollte. Aber er ist verjämigert. So ganz beglücklich fühlte er sich nicht. Man hatte ihm fast zuviel zugemutet. Oft stauten sich Briefe und Karten in seinem Innern bis obenan. Ja, wenn er nicht so eine eiserne Konstitution hätte. Seinen Vorfahren wäre es jedenfalls schwerer geworden. Denn nicht immer waren die Briefkästen so solid gebaut wie heute. Früher mußte ein einfacher Holzkasten, den das primitive Abbild eines Posthorns schmückte diesem Zwecke dienen. Und noch jetzt finden

wir in verschiedenen Staaten gewöhnliche hölzerne Briefkästen.

\* Aus Anlaß des Jahreswechsel sei darauf hingewiesen, daß der jeweilige Zu- und Abgang der Dienstboten, sobald solche das 16. Lebensjahr vollendet haben, wie auch der sonstigen Angestellten, binnen 3 Tagen bei der Ortskrankenkasse, als dem mit den Geschäften der Invalidentversicherung beauftragten Organ der Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen zu melden ist. Nichtbefolgung dieser Vorschriften zieht in jedem einzelnen Falle Strafe nach sich. Nach Befinden fallen auch den Dienstherrschaften infolge solcher Versäumnisse die während der Dienstzeit entstandenen Beiträge zur Last. Die polizeiliche An- und Abmeldefrist wird hierdurch nicht berührt.

\* Bauernregeln für den Monat Januar. Am Weihnachtstage wächst der Tag, soweit ein Mädellein gähnen mag, am Neujahrstag (1.) wächst der Tag, so weit der Haushahn schreien mag, und um Drei König (6.) wächst der Tag, so weit das Hirschlein springen mag. — Januar warm, das Gott erbarm. — Wenn Gras wächst im Januar, wächst es schlecht das ganze Jahr. — Nebel im Januar macht ein nasses Frühjahr. — Sind die Flüsse klein, gibt es guten Wein. — Ist der Januar naß, bleibt leer das Faß. — Januar muß vor Kälte lauden, wenn die Ernte soll gut faden. — Ist der Januar warm und naß, bleibt leer das Faß. — Ein gelinder Januar bringt Kälte im Februar. — Morgenrot am ersten Tag, Unwetter bringt und große Plag. — An Fabian und Sebastian (20.) soll der Saft in die Bäume gahn. — Ist Pauli Befehung (25.) hell und klar, so hofft man auf ein gutes Jahr. — Wenn die Tage langen, kommt der Winter gegangen. — Tongen im Januar die Mücken, muß der Bauer noch dem Futter gucken. — Ist der Januar nicht naß, fällt sich des Winters Faß. — Ein kalter Januar bringt uns ein gutes Jahr. — An Vincenzi (22.) Sonnenschein, bringt viel Korn und Wein. — Morgenrot am 1. Januar deutet auf viel Gewitter im Sommer. — Am 10. Januar Sonnenschein, bringt viel Korn und Wein. — Wie das Wetter an dem St. Vincenz (22.) war, so wird es sein das ganze Jahr. — Schönes Wetter bringt Gewinn, merkt dir das in deinem Sinn. — St. Pauli (10.) schön mit Sonnenschein, bringt Fruchtbarkeit an Getreid und Wein.

\* Das Ministerium des Innern hat die Veranstaltung einer Verlosung von Ausstellungsgegenständen gelegentlich der vom 6. bis 22. Juni 1908 stattfindenden Gewerbeausstellung in Grimma sowie die Ausdehnung des Losertriebes auf das ganze Königreich Sachsen mit der Maßgabe genehmigt, daß die Gewinnliste spätestens am dem der Verkauf der Ziehungslisten beginnt auch im Dresdner Journal und in der Leipziger Zeitung veröffentlicht werde.

Dresden. In der Antonstadt wurde eine Markthelferwehfrau mit ihren beiden Kindern von Kohlenoxydgas betäubt in ihrer Wohnung aufgefunden und dem Krankenhaus zugeführt. Der Unfall ist auf den besten Zustand des Stubenofens zurückzuführen.

Die Polizei warnt vor einem Unbekannten, der sich in einem hiesigen Hotel einlogierte und unter dem Namen Otto Ringran, Beamter a. D. aus Leipzig eintraf, dann aber unter Hinterlassung der Reichsbild heimlich verschwand.

Ramenz. Am 11. Dezember v. J. wurde der landwirtschaftliche Arbeiter August Nischke aus Boda auf dem Grundbesitz seines Arbeitgebers des Rittergutsbesizers W. Hele daselbst, erhängt aufgefunden. Man nahm Selbstmord an, und Nischke wurde auch als Selbstmörder beerdigt. Aber schon am Beerdigungstage lief das Gerücht durch den Ort und seine Um-

gebung, daß Nischke ermordet worden sei. Der Verdacht, den Mord an Nischke begangen zu haben, richtete sich gegen den Mitarbeiter des Ermordeten, gegen den am 18. Oktober 1869 in Radibor bei Bautzen geborenen Jakob Krahl, der durch die Gendarme Grohmann, Gistra und Gensel-Budau festgenommen und an das hiesige Amtsgericht eingeliefert wurde. Krahl ist verheiratet und besitzt 2 Kinder von 10 bis 12 Jahren, für die er aber nicht sorgt. Wegen Widerstands ist er mehrfach bestraft worden. Ob die Verhaftung aufrecht erhalten werden kann, das wird die Untersuchung ergeben.

Schanbau. Mit dem Elbverkehr aus Böhmen heraus und von hier nach dem böhmischen Elbumschlageplätzen ist nun endgültig Schluss. Der Personenampfschiffverkehr von Dresden nach Kiefa-Mühlberg und zurück fand ebenfalls seinen Abschluss. Die letzte Fahrt nach Dresden heraus führte ein Oberdeckdampfer aus. Schon vorgestern überfährte man das Wachtschiff von der Landesgrenze bei Schmiltka nach dem königsteiner Althafen. Bei 5 Grad Kälte treibt seit der vergangener Nacht der Elbstrom erstmalig Eis, das im Laufe des Tages an Ausdehnung zugenommen hat.

Leipzig. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Montag vormittag gegen 10 Uhr auf dem Augustusplatz in der Nähe des Hauptpostamtes. Ein ungefähr 40 Jahre alter Arbeiter war von einem Motorwagen abgestürzt und wollte, um ihn herumgehend, über die Gleise. Im gleichen Augenblick wurde er von einem anderen Motorwagen angefahren. Die Verletzungen, die sich der Mann durch seine eigene Unvorsichtigkeit zugezogen hat, sind lebensgefährlich. Außer einem Schädelbruch wurden noch einige andere schwere Kontusionen festgestellt.

Bald nach 1 Uhr wurde am Mittwoch aus der Wahlmannstraße Feuer gemeldet. In der Wäntankalt-Korpe, welche sich an der Ecke des Schleusiger Weges und der Wahlmannstraße befindet, war Feuer ausgebrochen, welches mit rasender Eile um sich griff, so daß der große viereckige Fachwerkbau binnen kürzester Frist in hellen Flammen stand und die angrenzenden Hintergebäude und Pferdehülle außerordentlich in Gefahr schwebten. Den Anstrengungen der in denkbar knappster Zeit am Platze erschienenen Berufsfeuerwehr gelang es indes, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, so daß gegen 3 Uhr bereits die größte Arbeit getan war.

Grimmischau. Ein am dem Tränziger Rittergute beschäftigter kroatischer Arbeiter erstattete an die Polizeibehörde Anzeige, daß ihm 160 Mark gestohlen worden seien. Als er in seine Heimat abdampfen wollte, erschien der Gendarm auf dem Bahnhof und durchsuchte seine Sachen, wobei die eine Hälfte des Geldes gefunden wurde. Die andere Hälfte hatte der Angeiger, wie er nunmehr gefand, unter einem Steine im Dorfbach versteckt.

Dittebors. In einer der letzten Nächte verübten Diebe einen Einbruchdiebstahl in das Kontor der Strumpfwarenfabrik von Lohs und Schubert. Die Einbrecher kletterten durch ein Portierfenster ein, erbrachen mehrere Schloßer und Türen und öffneten in den Kontorräumen mit Steinmeißeln 8 Kulte, sowie 12 Postfächer. Sie erbeuteten Postmarken im Werte von ungefähr 800 Mk. und ca. 60 Mark in barem Gelde. Den Geldschrank, der eine beträchtliche Summe enthielt, versuchten sie vergebens zu erbrechen. Der Polizei gelang es, zwei Burschen festzunehmen bei denen Briefmarken, ein Posten vollener Strümpfe und Diebeswerkzeug gefunden wurde.